



DEINE THEMEN – DEINE POLITIK START FREI FÜR DAS JUGENDPOLITISCHE TEAM!

Eine Gruppe junger Menschen sitzt an einem Freitagabend im Kreis beisammen, jede*r hält einen Zettel mit dem eigenen Namen in der Hand. „Wer nach 20 Minuten die meisten Zettel hat“, erklärt Annika Schreier von der Evangelischen Akademie Thüringen, „darf eine Regel aufstellen, die für alle verbindlich für das Wochenende gilt“.¹ Weitere Informationen gibt es nicht. Es dauert nicht lang und die Anwesenden bringen Vorschläge an und kommen in eine Diskussion, an deren Ende eine Regel für das gemeinsame Miteinander stehen wird. Ein demokratischer Prozess in kleiner Runde, der aber Herausforderungen, Chancen und mitunter Schwierigkeiten jeder Situation offenbart, in der Menschen mit unterschiedlichen Meinungen sich auf (politische) Entscheidungen verständigen.

Mit Blick auf Jugendpolitik ist dabei mitunter wahrzunehmen, dass sich unter den Entscheidungstragenden und in politischen Gremien oft nur ein geringer Anteil jener Personen findet, um die es geht – Jugendliche und junge Erwachsene.

„Oftmals wird der Jugend die Eignung, die Qualifikation oder durchaus auch der tatsächliche Wille abgesprochen, etwas zu ändern. Es wird beispielsweise vorgeworfen, dass wir eigentlich gar nicht so engagiert wären, sondern instrumentalisiert werden. Und da sollte im Optimalfall ein Umdenken stattfinden, dass die Jugend tatsächlich ein Teil der Gesellschaft ist, der auch eigene Ziele und Projekte hat, der für sich selber spricht und der nicht unmündig dasteht.“ (Noah, 21, Teilnehmer des JPT)

Ist Jugendpolitik schwer zugänglich oder langweilig, kompliziert und unübersichtlich? Welche Themen bewegen Jugendliche in Politik und Gesellschaft? Wo und wie werden ihre Stimmen ausreichend gehört? Und welche Bedingungen können Jugendbildner*innen dafür schaffen?

Von Jugendlichen für Jugendliche

Angeleitet von diesen Fragen luden der Bund der Evangelischen Jugend in Mitteldeutschland (bejm) und die Evangelische Akademie Thüringen junge Menschen ein, gemeinsam das Jugendpolitische Team (JPT) zu gründen. Das JPT soll Ort und Vorhaben gleichermaßen sein, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in politischen Gremien der Jugendverbandsarbeit und in den Jugendverbänden der Evangelischen Jugend der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) mehr Raum für Beteiligung zu geben. Themen und Entscheidungen, die junge Menschen unmittelbar betreffen, sollen von ihnen in kommunale und landesweite Ausschüsse gebracht und konkrete Projekte geplant werden können. Kerngedanke des JPT ist, Jugendpolitik von Jugendlichen für Jugendliche zu ermöglichen, die sich nicht nur an bestehenden, festgezurrten Beteiligungsformen orientiert. Es geht darum, Räume zu öffnen, in denen junge Menschen aktiv eigene Strukturen aufbauen können, die für sie politisch wirksam werden.

Der Idee für ein solches Team folgte die Frage, in welcher Form es zusammenfinden und an gemeinsamen Themen arbeiten könnte. Eine Überlegung bestand in der Bildung einer Gruppe, die zusammen für sie relevante Aspekte diskutiert, sich zu diesen vernetzt und Vorhaben planen könnte, um ihre Anliegen anschließend in politische Gremien einzubringen. Ein offener Arbeitskreis für jugendpolitische Inhalte mit Moderator*innen, vielleicht begleitet durch Referent*innen aus der Jugendbildungsarbeit.

Eine Ideenwerkstatt und Antragsschmiede für die Weiterarbeit in Ausschüssen wie dem Kreis- und Landesjugendring, der Synode der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM), dem Landesjugendkonvent und der Jugendkammer des bejm.

Denkbar schien auch, jugendpolitisch Interessierte in den Jugendverbänden mit der Rolle eines Guides und dem Auftrag zu betrauen, politische Themen in ihrem Verband zu identifizieren, aufzuarbeiten und Meinungen dazu einzuholen. Im JPT könnten diese dann weiter vertieft und zum Beispiel in politische Aktionen und Projekte umgesetzt werden.

So weit, so gut also die Theorie zu einem Team, doch wie kommt die Idee ins Rollen?

Jugendpolitik: Start frei!

Im Februar 2020 fand in der Jugendbildungsstätte Juncker Jörg in Eisenach das Seminar „Deine Themen – Deine Politik“ statt, in dem es unter anderem um Beteiligung, Mitsprache und demokratische Prozesse ging. Der Workshop bot dem zukünftigen Team einen Raum für Austausch, Kennenlernen und das Finden von Themen, die sie derzeit politisch bewegten. Die Teilnehmenden waren im Verlauf des Workshops eingeladen, weiter im JPT mitzuwirken und zu ihren Themen erste Ideen und Konzepte für künftige gemeinsame Vorhaben zu entwickeln. Im Rahmen der eingangs erwähnten demokratiepädagogischen Übung diskutierten die Teilnehmenden zunächst über Entscheidungsfindungsprozesse und die „Notwendigkeit eines Vertrags“, also den Umgang mit gemeinschaftlich verhandelten Regeln. In einem Council, einer Zusammenkunft, wurden anschließend Themen ermittelt und besprochen, welche die Teilnehmenden aktuell beschäftigten – vom Klimawandel bis zum Populismus. Im weiteren Verlauf wurden dann Projektideen generiert und (politische) Anliegen formuliert, die die Teilnehmenden in der Folge und im Rahmen des JPT über den Workshop hinaus weiterbearbeiten wollten.²

Die Veranstaltung lebte in der Vorbereitung und Durchführung von den Themen, Wünschen und Erwartungen, die die Teilnehmenden selbst einbrachten. Im Vorfeld wurden potentielle Teilnehmende aus dem Kreis der Jugendverbandsarbeit des bejm angesprochen und um ihre Meinung für die Umsetzung der ausgewählten Methoden gebeten. Während des Workshops gestalteten sie aktiv den weiteren Verlauf durch Einbringen ihrer Themen sowie gemeinsamer Entscheidungen über den zeitlichen und inhaltlichen Verlauf der Werkstattphasen. Aus der Veranstaltung entstanden konkrete Projektideen und Absprachen für die Weiterarbeit des JPT. Einzelne Arbeitsgruppen im Team fanden sich für die jugendpolitische Gremienarbeit innerhalb der Jugendkammer des bejm zusammen. Aus der Arbeitsphase während des Open Space entstanden Beratungen für regionale und überregionale Anliegen (zum Beispiel zur Partizipation in den Jungen Gemeinden) sowie Ideen zu Aktionen für das Evangelische Jugendfestival im September 2020. Auch entstand ein konkreter Antrag der Jugendlichen an den Vorstand des bejm, Veranstaltungen wie Freizeiten künftig mit einem Klimasiegel und damit verbundenen Auflagen nachhaltiger CO₂-Kompensation zu versehen. Im Nachgang zum Workshop erhielten alle Teammitglieder eine Dokumentation der Arbeitsergebnisse und Begleitmaterial zu den durchgeführten Methoden, damit sie diese ggf. selbst im Kontext eigener jugendpolitischer Arbeit anwenden können.

Das Team steht – Und wie geht es nun weiter?

Das neu gegründete JPT wird die begonnene gemeinsame Teamarbeit künftig fortsetzen. Eine Anregung der Jugendlichen war es, den durchgeführten Workshop als JPT-Treffen jährlich zu wiederholen. Diesem Wunsch folgend, kann ein solcher Workshop je ein übergeordnetes Thema aufgreifen, das für das Team Fortbildungscharakter hat bzw. der Kompetenzerweiterung dient. Konkret wurde beispielsweise vorgeschlagen, den Workshop mit einem Argumentationstraining gegen Rechts-



populismus oder gegen Aussagen zu verbinden, die Jugendlichen ihre Kompetenzen absprechen (etwa wie: Die Jugend hat doch ohnehin keine Ahnung und sollte nicht mitreden.). Die Fragen, die dabei bewegten, waren etwa: Wie kann Gesprächsbereitschaft bei schwierigen Gesprächspartner*innen und widerstreitenden Meinungen geschaffen werden? Wie bleibt man sachlich? Wie lassen sich rationale Argumente mit Emotionen vereinen? Wie erreicht man Menschen, die andere politische Überzeugungen haben als man selbst?³

Das JPT hält darüber hinaus weiter regelmäßig Kontakt zueinander und traf sich unter anderem in kleineren und größeren Arbeitskreisen, die sich einzelnen Projekten zuwandten. Innerhalb des Teams fand sich so beispielsweise eine AG mit dem Ziel zusammen, Strategien im Umgang mit Rechtspopulismus zu entwickeln. Sie beschäftigt sich mit Möglichkeiten und Ideen, wie sich mit populistischen Argumenten auseinandergesetzt und in Gesprächen Positionen für Demokratie, Vielfalt und die Menschenwürde aller gestärkt werden können. Mit Blick auf die Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt und Thüringen im Jahr 2021 entwickelt das Team dazu Ideen, wie es junge Menschen und Akteur*innen in der Evangelischen Jugend Mitteldeutschland in Form einer Kampagne erreichen will. So sollen zum Beispiel Handreichungen und Hilfestellungen entworfen sowie ein Statement mit gemeinsamem Label gefunden werden, unter dem künftig geplante Aktionen stattfinden können. Weitere Ideen umfassen Wahlprogramm-Checks, Online- und analoge Trainings („Argumentieren mit Sturköpfen“) oder erlernpädagogische Projekte zum Demokratie-Erleben. Was kann ein Jugendpolitisches Team in Zukunft sein? „Es sollte möglichst verschiedene Jugendliche ansprechen, also nicht nur die, die aus Kirche kommen oder sich dort schon engagieren“, sagt Pauliene, 21 Jahre. „Wie denken eigentlich die, die sich nicht so viel engagieren und warum engagieren sie sich vielleicht nicht? Und man kann ja dann auch denken: Dann mach' ich jetzt auch mal was.“

Eine Aufgabe der politischen Jugendbildung ist hier, junge Menschen als Akteur*innen für die Vertretung ihrer Interessen zu begleiten, zu befähigen und auch zu begeistern.

1. Bei der Methode handelt es sich um die Übung „Die Notwendigkeit eines Vertrags“ aus dem Programm Betzavta, in dem Demokratie-, Toleranz- und Menschenrechtsbildung durch Übungen zum Miteinander erfahrbar gemacht werden.
2. Im Workshop wurde methodisch dazu einerseits ein Open Space verwendet, bei dem zunächst Themen, Ideen oder Probleme identifiziert und dann in kleineren Gruppen diskutiert werden. Mithilfe der Walt-Disney-Methode kann eine Projektidee andererseits nacheinander aus verschiedenen Perspektiven bearbeitet werden, z.B. zunächst frei formuliert, dann kritisch betrachtet und im dritten Schritt auf Möglichkeiten der Umsetzung hin überprüft.
3. Einen Erprobungsraum, um mit Menschen abseits der eigenen Filterblasen in Kontakt zu kommen, bietet auch das Projekt „Bubble Crasher“, vorgestellt in: Jantschek, Ole; Lorenzen, Hanna (Hrsg.): UTOPIEN! Praxis-konzepte für eine kritische, innovative und zukunftsfähige politische Jugendbildung. Jahrbuch 2019. Ev. Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung. Berlin, S. 60–65.

Jan Grooten ist Studienleiter an der Evangelischen Akademie Thüringen / Jugendbildungsstätte Junker Jörg.

Michael Seidel ist Referent für Jugendpolitik Thüringen beim Bund der Evangelischen Jugend in Mitteldeutschland.

Dieser Artikel ist erschienen in: Jantschek, Ole; Lorenzen, Hanna (Hrsg.): Don't panic, act now. Beteiligung und Demokratie in der politischen Jugendbildung. Jahrbuch 2020. Ev. Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung. Berlin, S. 20–23. www.politische-jugendbildung-et.de